

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 74 (1987)  
**Heft:** 11: Meditation im Unterricht

**Artikel:** Erziehung im Wahlkampf  
**Autor:** Rickenbacher, Iwan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-535219>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schlusspunkt

## Erziehung im Wahlkampf

Die Urnen sind geschlossen, die Wahlkampfstrategen haben es, oder sind geschafft, die Gewählten und die Nichtgewählten finden sich allmählich wieder. Beinahe vergessen sind die Strapazen der Wahlturneen, im kleinen Ochsensäli, 15 Anwesende, 3 Brissago mit grossem Bier, 5 Mineralwasser, etwas Kaffee und wenig Fragen.

Gelegentlich, und dies nicht von den Kandidaten provoziert (Pädagogik bringt halt keine Stimmung) eine Frage zu Schule und Erziehung. Meistens beinhaltet die Frage schon die Antwort, schliesslich kennt jeder Schule aus eigener Erfahrung. Themen 1987: «Brauchen wir tatsächlich Frühfranzösisch?» «Was tun Sie als Lehrerbildner, um zu verhindern, dass junge Lehrer im Konkubinat leben?» «Genügt der staatsbürgerliche Unterricht?» Aber dann: «Wie sehen Sie in Zukunft das Verhältnis zwischen Grundausbildung und lebenslangem Lernen?» Meine Begeisterung über diese Frage hält sich trotz allem in Grenzen, denn sie wird mir von einem sehr informierten Berufsberater zugespielt, mit der kollegialen Absicht, mich profilieren zu lassen. Das übrige Publikum scheint nicht auf meine Antwort zu warten, verständlich, um 22.00 Uhr, nach Viehhaltungsbeiträgen an schwarzfleckte Kühe, Ökobonus, Steuererleichterung und Käseimport, Umweltschäden und Energieengpass. Was soll da Erziehung – oder etwa doch?

Können wir auf zusätzliche Kernkraftwerke verzichten, ja gar aus der Atomtechnologie aussteigen ohne Einstellungs- und Verhaltensänderung? Beginnt Abfallverminderung nicht mit der Änderung der Wegwerfmentalität? Apropos Wegwerfmentalität, sitzt sie nicht schon so tief in uns, dass wir auch menschliche Beziehungen in Freundschaften, Nachbarschaften und Ehen temporär verstehen: Liebesstund statt Lebensbund?

Ich meine, die gesellschaftlichen und politischen Unebenheiten, die wir zum grossen Teil selber verursacht haben, bedingen Lernen, Umlernen, Weiterlernen, auch in der Schule, im Betrieb, in der Erwachsenenbildung, die bei uns sehr oft noch als «sinnvolle Freizeitbeschäftigung» verstanden wird, zwecklos, aber umweltfreundlich.

Ich fürchte, im Wahlkampf 1987 ist selten bewusst geworden, dass Erneuerung, Verbesserung der Lebensqualität nicht erfolgt, wenn in der Referendumsdemokratie einige Parlamentssitze die Farbe wechseln. Sie könnte erfolgen, wenn Politiker weniger vorgeben würden, für andere Menschen Lösungen zu haben, sondern versuchten, mit anderen Menschen Lösungen zu finden. Sie könnten in diesem Prozess ihre Informationen und ihre Verfahrenskenntnis einbringen, die Nichtpolitiker aber die Bereitschaft, eigene Betroffenheit nicht durch politische Handaufleger beheben zu lassen.

Wann nehmen Sie, liebe Kollegen, mit Ihrer Vormundschaftsbehörde Kontakt auf, um den diagnostizierten Milieuschaden Ihres Schülers an der Wurzel zu beheben? Ihr pädagogischer Sachverstand, gepaart mit politischer Kompetenz, könnte neue Wege eröffnen, glauben Sie nicht auch?

Iwan Rickenbacher